So geschehen!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So geschehen!

Europa im Kommen?

Ein Student aus Brüssel möchte an der Universität Heidelberg für ein Semester oder zwei aufgenommen werden. Mit eingeschriebenem Brief schickt er das Anmeldeformular nach Heidelberg und legt, wie es sich gehört, eine Fotokopie seines Maturitätszeugnisses bei. Nach einigen Tagen erhält er sein Papierbündelchen zurück mit dem Vermerk, er möge alles noch einmal einschicken und — Bedingung — eine deutsche Übersetzung des (französisch abgefaßten) Maturitätszeugnisses beifügen. Als ob man an der Heidelberger Hochschule nicht verstünde, was *biologie, histoire, latin* und *géométrie descriptive* bedeuten! Selbst wenn den Heidelbergern die belgischen Notenwerte schleierhaft vorkämen, dürfte man doch der Unterschrift des Erziehungsministers einiges Vertrauen schenken. Mitnichten. Die Übersetzung muß her! Schreiben wir, fragt man sich, 1880 oder 1980? Ist das Schikane oder schlechter Wille?
Gemach! Die Sache hat sich nicht in Heidelberg abgespielt, sondern in Zürich, auf dem französischen Generalkonsulat. Dort verlangen sie, wie mir ein Bekannter versichert, eine französische Übersetzung des zürcherischen Maturitätszeugnisses, wenn sich einer an einer französischen Universität einschreiben will. Der Konsularbeamte, der gut Deutsch spricht, gibt dafür folgende Begründung: Im zuständigen Ministerium in Paris könne man eben nur Französisch. Dreimal leer schlucken, bitte!
Ja, der kleine Mann soll fremde Sprachen lernen, damit er auf dem Zeltplatz mit anderen Europäern Gespräche führen kann. Und die oben?

Paul Stichel

Deutsch-Wallis

Kulturaustausch Obergoms—Pomatt

Zu einem ungewöhnlichen Gastspiel brach der Theaterverein Obergoms Anfang Oktober auf: Zu Fuß ging es auf alten Auswanderer- und Schmugglerpfaden über den Grießpaß ins italienische Pomatt (Val Formazza), das, wie auch weitere heute italienische Talschaften, in früherer Zeit vom Wallis aus besiedelt worden war.
Der Gemeindesaal in Zumsteg (Al Ponte) war bis auf den allerletzten Platz ausverkauft. Der Obergomser Theaterverein führte die beiden Schwänke „Herti Grindä" (Harte Köpfe) und „Dr lätz Bundesrat" (Der falsche Bundesrat) auf. Das Publikum fand an den Dialektstücken sichtlich Gefallen. Mit tosendem Beifall wurden die einzelnen Darbietungen honoriert. Wenn auch die Pomatter je länger je weniger Deutsch sprechen — verstehen tun sie es nach wie vor blendend, ob jung oder alt. Zum flotten Gelingen des Abends trug auch der Theaterchor bei: Die Walliser Lieder, die die Aufführungen umrahmten, haben wohl bei manchem Besucher ein bißchen Heimweh geweckt.